

Emser Zeitung



Preis der Einzigen
Die einpaltige Beilage
oder deren Raum 15 Pf.
Neckarspitze 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Emm, Römerstraße 95,
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 214

Bad Emm, Mittwoch den 13. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

ST. Großes Hauptquartier, 12. Sept. Amtlich.
Kriegsbericht.

Front des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsversuche im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Am Bourgeois- und Leuzewald verließen die Engländer vergeblich im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginch fiel früh in die Hand des Feindes. Die Artilleriekämpfe werden mit Heftigkeit fortgesetzt.

Kriegsbericht.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Stara Tzerwiszce brach ein mit starken Waffen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Saba Ludowa an der Gimbrolawa W. und am Gimbrolawa E. im Gegenstoß an der Gimbrolawa E. 170 Gefangene gemacht.

Saltankriegsbericht.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrußa fort.

An der mazedonischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe im Wardargebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 12. Sept. Amtlich verlautet vom 12. September, mittags:

Deutscher Kriegsbericht.

Front gegen Rumänien.

Lage unverändert.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des Gimbrolawa W. und im oberen Gimbrolawa richtete, waren erfolglos. Sonst in Galizien keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An unteren Stachod versuchte der Gegner mit dichten Massen unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. An den übrigen Fronten mäßiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsbericht.

An der Front zwischen dem Gisch- und Alachtale nahen die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt S. Spil-Monte Majo; sie wurden überall unter erheblichen Verlusten abgewiesen.

An Südkarpaten hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Gimbrolawa zugenommen.

Südöstlicher Kriegsbericht.

Bei den R. und R. Truppen keine Veränderung.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 11. zum 12. September hat ein italienischer Zerstörer die Luftschiffhalle in Gessi, Bahnhof von Falcone und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen. In der Halle wurden mehrere Vorräte zerstört. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch alle unverletzt zurück.

Blottenkommando.

Große Ereignisse in Erwartung.

Rotterdam, 12. Sept. Die Zeitschrift Nieuw Rotterdam in einem Artikel aus, daß die Begebenheiten der Kriegsjahre in der vergangenen Woche das größte Ereignis sein dürften. Nicht nur am Meer seien Dinge in Vorbereitung. Die Ruhe an der Front müsse bedeuten, daß noch irgendwo eine große Bewegung im Gange sei. General Alexjew sei ein einsichtiger Führer und würde die Zeit der erträglichen Witterung bis zum Winter noch übrig bleiben, nicht verstreuen.

Furchtbare Verluste der Russen in der Schlacht bei Brzezany.

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus dem Kriegs-pressquartier unterm 10. September geschrieben:

In Ostgalizien haben die auf den Raum Salicz und Brzezany gerichteten Angriffe der Russen, offenbar infolge der schweren Verluste, die diese erlitten haben, aufgehört. Es ist dort Ruhe eingetreten. Jetzt erst läßt sich ein Maßstab für den Charakter der letzten Kämpfe gewinnen. Dabei stellt sich heraus, daß der russische Versuch, bei Brzezany in der Richtung auf Lemberg durchzubrechen, mit einem Kräfteeinsatz geschah, der zu einer Angreifschlacht allergrößten Stiles führen mußte. Die auf dem engen Raum zusammengepackten Sturmdivisionen ließen nach härtester Artillerievorbereitung, ohne Rücksicht auf die Opfer, Angriff auf Angriff folgen, bis sie endlich unter dem Feuer der Verteidiger auf sie niederprasselten, völlig erschöpft und ausgeblutet zurückwichen. Die Größe ihrer Niederlage läßt sich an den Verlusten ermessen, die abschnittsweise nach der Zahl der im Vorfeld liegenden Leichen geschätzt wurden. Bei aller Vorsicht der Schätzung ergab sich, daß der Feind mindestens 20000 bis 25000 an Toten verloren hat. Sein Gesamtverlust muß wohl an 100000 Mann betragen.

In den Ostkarpathen gab es auch gestern heftige Kämpfe. Die Armeen beschloß, griff nach der Befestigung der preisgegebenen Standpunkte nicht Stara Wipzina auch die Aufnahmestellung der Verbündeten westlich des Gimbrolawa mit starker Kräfte an, wurde aber abgewiesen.

In Siebenbürgen ist die Lage unverändert.

Die ersten rumänischen Gefangenen in Sofia.

Sofia, 10. September. (Sf.) Am heutigen Sonntag wurden die ersten zwölfhundert rumänischen Gefangenen Soldaten aus den Regimentern 24 und 56 eingebracht. Dichtstehende Menschenmassen erwarteten den Zug ruhig und stumm beobachtend, von unlagbarer Freude erfüllt über den raschen Erfolg der bulgarischen Armeen, den sie jetzt vor sich sehen. Daß lauter Jubel, keine Beschimpfungen, kein Zwischenfall erfolgte, beweist wiederum die moralische Größe des bulgarischen Volkes, das stets sachlich denkt und ebenso handelt.

Aus Wolhynien.

Krakau, 12. September. Die Telegraphen-Union meldet: Der Esas berichtet nach russischen Blättern, daß die russische Gouvernementsverwaltung von Wolhynien einen Bericht über den Wiederaufbau des durch die Kriegseingriffe verunachteten Grundbesitzes ausarbeitet. In den von den Russen besetzten Teilen Wolhyniens sind 50 000 Bauernhäuser wieder aufzubauen. Die Kosten werden mit 50 Millionen Rubel veranschlagt.

Griechenland.

Der Rücktritt des griechischen Kabinetts.

Athen, 12. Sept. Nach einer Sabasmeldung aus Athen ist das gesamte Kabinett Zaimis zurückgetreten.

Zürich, 12. Sept. Die Nachricht aus Athen, die Regierung Zaimis habe ihren Rücktritt erklärt, wird von Berner diplomatischer Seite bestätigt und dazu erklärt, es sei geschehen wegen des Gesundheitszustandes von Zaimis, der körperlich und moralisch die Last seiner Stellung nicht mehr zu tragen vermöge. Londoner und Athener Berichte italienischer Blätter berichteten gestern und heute, das Eingreifen Griechenlands in den Krieg stehe unmittelbar bevor.

Berlin, 12. Sept. (Zsf. Bl.) Zum Rücktritt von Zaimis schreibt das B. L.: Falls überhaupt ein Zwiespalt zwischen Zaimis und den Bierverbandsmächten die Ursache des Rücktritts ist, so müßte man annehmen, daß die Mächte, die im Begriffe sind, die tatsächliche Regierungsgewalt an sich zu reißen, neue, noch unbekannte Forderungen gestellt haben, die auch dem nachgiebigen Zaimis zu weit gingen. Oder es gibt noch eine andere Möglichkeit, daß nicht eine Meinungsverschiedenheit zwischen Zaimis und den „Schwärmern“, sondern zwischen dem Ministerpräsidenten und dem König der Anlaß zur Einreichung seiner Demission wäre. Die Boff. Ztg. meint: Es ist in den letzten Tagen angedeutet worden, daß zwischen Zaimis und Benizelos eine Art Verständigung zustande gekommen sei. Zaimis' ehrenvolle Vergangenheit bürgt dafür, daß diese Verständigung, falls sie überhaupt besteht, nicht auf einer einfachen Ueberrumpfung beruht. Eher ist anzunehmen, daß sie sich auf der Linie eines Ausgleichsversuchs zwischen Benizelos und dem König bewegt. In diesem Falle würde der Rücktritt Zaimis beweisen, daß dieser Versuch gescheitert ist.

Rumänien.

PM. Der Boff. Ztg. zufolge, fänden in Rumänien viele Kundgebungen statt, um eine Einberufung des Parlaments durchzusetzen. Es scheint, daß die Kriegsgegner eine starke Propaganda zu entwickeln versuchen.

Die Ländergier Rumäniens.

Rotterdam, 12. Sept. (Zsf. Bl.) Nach dem in französischer Sprache erscheinenden rumänischen Blatt Journal de Valcon streben die Rumänen folgende Gebiets-erwerbungen auf Kosten Oesterreich-Ungarns an: Siebenbürgen, das Temesvarer, Chamader und Marascher Komitat und schließlich die Bulowina. Also im ganzen 8670 000 Einwohner von Ungarn „befreien“, wovon nur etwa 4 Millionen Rumänen wären. Dazu 2200 000 Magyaren, 1 Million Serbenkroaten und 730 000 Deutsche. Dazu wäre noch zu bemerken, daß diese Ziffern stark zugunsten Rumäniens abgerundet erscheinen.

Italien.

Netten wir Venedig.

Wien, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift: Netten wir Venedig! bringt Corriere della Sera die Aufschrift eines Abgeordneten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mond hellen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in höchsten Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vergeltungsmaßnahmen, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenal von Pola, über dem die Italiener erst einmal erschienen seien. Wenn man entschlossen vorgehe, müsse man Pola, auch wenn es einige Flugzeuge koste, ernstlich treffen können.

Ein neuer Dienstgrad im Heere.

Zu der Einrichtung eines neuen Dienstgrades im Heer findet sich in der Florentiner Razione vom 3. September folgende Bemerkung: Da die Vorschriften für die Beförderung zum Offiziersaspiranten einen gewissen Bildungsgrad verlangen, bestand eine Lücke in der militärischen Rangordnung, die jetzt durch die auf Antrag Cardornas erfolgte Schaffung des Grades eines Schlacht-Adjutanten ausgefüllt worden ist, so daß nun auch die Analphabeten, die im Felde gezeigt haben, daß sie Truppenabteilungen führen können, gefördert werden können; die Bezeichnung für den neuen Grad ist von Gabriele d'Annunzio vorgeschlagen worden, der eigens darum befragt worden ist.

Portugal.

Verteilung der deutschen Schiffe.

L. M. Der Lokalanzeiger berichtet aus Kopenhagen: Nach einem Londoner Telegramm hat die portugiesische Regierung beschlossen, alle in portugiesischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe England zur Verfügung zu stellen. Die englische Regierung hat daraufhin verfügt, daß diese Schiffe nach der Wiederherstellung an die Alliierten verteilt werden sollen.

Rußland.

P. M. Nach dem Berliner Tageblatt erregt in Petersburg die Verhaftung des Mitarbeiters der Rowne Wremja, Manuilow, wegen verbrecherischer Schiebung bei Armeelieferungen großes Aufsehen. Manuilow spielte zu Stolypins Zeit als Geheimagent eine große Rolle.

Ausland der Eisenbahnangestellten.

Cardiff, 10. Sept. Eine Versammlung von dreitausend Eisenbahnangestellten, welche alle Bezirke Süd-Wales vertrat, haben eine Entschlüsselung angenommen, daß sie in der Mitternacht vom 17. September den Ausstand beginnen wollen, wenn die Forderung auf Lohnzulage von 10 Schilling wöchentlich nicht verbürgt werde und außerdem die Lohnhöhung rückwirkend bis 1. Juli in Kraft trete; außerdem fordern sie von der Regierung tatsächliche Bürgschaften, daß sie künftig die Zufuhr der Nahrungsmittel überwachen und die Preise regeln werde.

Niesenbrand im Petersburger Hafen.

P. M. Das Berliner Tageblatt meldet aus Stockholm: Dem Kupfererz Stowo zufolge entstand ein Niesenbrand im Petersburger Hafen, wo die Handelsschiffe geladet werden, wobei die ganzen für Petersburg aufgespeicherten Getreidevorräte ein Opfer der Flammen wurden.

Winterfeldzug?

Petersburg, 12. September. Das offizielle Organ des Kriegsministeriums, Russki Inwalid, hebt hervor, daß Rußland gründliche Vorbereitungen für einen Winterfeldzug treffen müsse, obwohl es erwünscht wäre, daß die Kriegsoperationen noch vor dem Winter ihren Abschluß fänden.

England.

Treibjagden auf Drückeberger.

P. M. Nach einer Mitteilung des Lokalanzeigers aus dem Haag finden in London und in der Provinz seit einigen Tagen nach Berichten englischer Blätter wahre Treibjagden auf Männer im militärischpflichtigen Alter statt, um die zahllosen Drückeberger zu fangen. Das Ergebnis dieser Razzien beweist aber, daß es in England keine Reserven mehr gibt.

Neger als Hafenarbeiter.

Von der schweizerischen Grenze, 12. Septemb. General Botha kündigt die Entsendung von 10000 süd-afrikanischen Negern in fünf Staffeln von je 2000 Mann nach Europa an. Die Neger werden von der Entente als Hafenarbeiter verwandt werden.

Irland.

P. M. Nach dem Lokalanzeiger melden Baseler Blätter aus Dublin: Mehrere Tausend Personen wohnten einer Versammlung im Phönix-Park bei, wo sie von dem Programm der neuen Liga der irischen Union Kenntnis nahmen. Die vorgeschlagenen Entschlüsse, die unversöhnliche Freilassung der irischen politischen Gefangenen und die Aufhebung des Belagerungszustandes verlangen, wurden mit Beifall angenommen.

Frankreich.

Kohlepreise und Kohlenverteilung in Frankreich.

WAB. Bern, 11. Sept. Nach dem P. M. enchaîne hat der Arbeiterminister bei einer Zusammenkunft französischer Bürgermeister Regierungsmassnahmen für die gleichmäßige Kohlenverteilung und die Kohlenpreise im Winter angekündigt. Das Blatt bemerkt dazu, seit 10 Monaten wärme man das Versprechen immer wieder auf, aber der Kohlenpreis sei um keinen Pfennig gesunken, sondern am 25 Prozent gestiegen.

Hervés Sorgen um den Balkan.

WAB. Bern, 11. Sept. Nach einem Leitartikel in der Victoire sieht Hervé trotz der nicht schlechten militärischen Gesamtlage im Süden von Rumänien eine schwere Welle, die sich bereits zwischen Tutrakan und Silistria zu entladen beginne. Das würde, meint er, nicht schlimm sein, wenn die Saloniki-Armee die Bulgaren in einigen Tagen über den Haufen rennen und in Sofia einziehen könnte. Wahrscheinlich aber würde sie die Bulgaren nur wochenlang festhalten oder langsam zurückdrängen können. Er sei etwas erschrocken darüber, daß der Führer der russischen Truppen in Rumänien nicht unter Iwanoff, sondern unter dem rumänischen Generalstab stehe, also stelle Rußland zur Offensive gegen Bulgarien nur eine Expedition von so und so viel tausend Mann und dabei ständen die rumänischen Kerntruppen gegen Siebenbürgen.

Genf, 11. Sept. (Bess. Bln.) Im La Victoire teilt Hervé mit, daß General Iwanoff keineswegs in Rumänien kommandiere. Die bisherigen Meldungen sprächen auch bloß von einem einzigen Expeditionskorps, was doch Bedenken verursachen könne. Der Bierverband müsse unter allen Umständen verhindern, daß Rumänien das Schicksal Serbiens erleide. Clair bestreitet die Nachricht von der Berufung des Großfürsten Nikolai an die Balkanfront.

Niederlande.

P. M. In Holland sind bereits seit einigen Wochen Gerüchte verbreitet, daß von englischer Seite versucht werde, holländische Blätter für englische Zwecke zu gewinnen. Bei der Ehrenhaftigkeit der holländischen Blätter (abgesehen von den bekannten Ausnahmen) dürfte indessen ein Erfolg nicht erzielt werden.

Norwegen.

Englands neue Zwangsmaßregel.

Christiania, 12. Sept. Sämtliche Blätter veröffentlichten heute an hervorragender Stelle unter großen Überschriften ein Londoner Telegramm mit der amtlichen Nachricht, daß alle Einfuhr nach Norwegen von Ochsenfleisch, Häuten, Borax, Vorverbindungen, Kakao, Tee, Kaffee, Nidel, Pech, Schaffellen, pulverisiertem Talkum, Teer, Teeröl bis weiter gesperrt ist. Diese neue Zwangsmaßregel Englands hat selbst in hiesigen Regierungskreisen völlig überrascht, wo man gerade dieser Tage den Abschluß der seit Monaten zwischen der norwegischen und der englischen Regierung schwebenden Verhandlungen über Einfuhrvereinbarungen erwartet hatte. Da die Einfuhr der genannten Waren aus England selbst gegenwärtig nur ganz geringfügig ist, betrifft die englische Regierungsverfügung vor allem die norwegische Einfuhr aus Amerika und anderen neutralen Ländern. Das verbandsfreundliche Blatt Tidens Tegn überschreibt die Mitteilung: „Was bedeutet das?“ Es vermutet, England bezwecke die Kompensation gewisser norwegischer Waren zu erzwingen, voraussichtlich wohl aber auch neue Ausfuhrverbote. Die Mitteilung hat allen Preisen, vor allem in Handel- und Schifffahrtkreisen große Befürzung und allgemeine Unsicherheit hervorgerufen.

Auch Norwegen bleibt weiter neutral.

WAB. Berlin, 12. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der norwegische Gesandte hat hier im Auftrage seiner Regierung die Neutralitätserklärung Norwegens erneut bestätigt.

Deutschland.

Stuttgart, 11. Sept. Der Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst von Plessen, traf heute vormittag aus Berlin hier ein und begab sich nach Schloß Battenhausen, wo er dem König im Auftrage des Kaisers den preussischen Feldmarschallstab überreichte.

Berlin, 12. September. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Nochmals die Haltung der norwegischen Presse.“ Mittagsabends, ein vielgelesenes norwegisches Blatt druckte am 31. v. M. unter der großen Überschrift: „Dantes Hölle“ den Wortlaut des Artikels der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Behandlung deutscher Kriegsgefangenen in Rußland, insbesondere an der Murman-Küste, an hervorragender Stelle mit fetten Lettern ab.

Am 1. d. Mts. veröffentlichte dieselbe Zeitung an der gleichen Stelle einen von einem Belgier eingesandten Artikel, in dem die Behauptung aufgestellt wird, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung habe gewiß aus Tatsachen geschöpft, aber aus den Gräueln, die von den Deutschen in Belgien verübt wurden. Daraus knüpft die Redaktion folgende bezeichnende Notiz:

„Wir schließen uns vollkommen den Worten des belgischen Einsenders an, haben auch der haarsträubenden Schilberung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung nur Platz gewährt, weil es vielleicht von Interesse war, ein für allemal zu zeigen, was in dieser Zeit „offiziell“ geschrieben werden kann. Die Redaktion.“

Dieser Fall bietet ein Beispiel für die Haltung der norwegischen Presse in der letzten Zeit.

Mögen die Deutschen in Rußland zugrunde gehen, das ist dieser Art von Presse ganz gleichgültig. Sie zieht es vor, immer noch an die abgehaften Hände der belgischen Kinder zu glauben, mit denen in allen neutralen Ländern „Reklame“ gemacht worden ist, die aber zum größten Leidwesen der Belgier und ihrer Freunde nirgends entdeckt werden konnten. Jetzt muß sogar im Semeur Baudois ein Mitglied der belgischen Untersuchungskommission zugeben, daß die „Fälle dieser Art“ nicht aufrecht erhalten werden können. Wir erwarten nicht von der norwegischen Presse, daß sie davon Notiz nimmt, es wäre dann nicht mehr möglich, Artikel, wie die von Herrn Hans Eide abzudrucken. Das liegt sich aber so schön zum Morgenkaffee, soweit der Engländer noch die Einfuhr von solchem erlaubt. Und damit genug von dieser Art!

Mainz, 11. Sept. Im hiesigen Stadthause tagten heute die süddeutschen Bezirkszentralen der Zentral-Einkaufsgesellschaft, an der Vertreter der bayerischen und hessischen Regierung, Provinzialdirektor Best und Vertreter der Bezirkszentralen Stuttgart, München, Bamberg, Mannheim, Straßburg, Reg., Frankfurt a. M. und Mainz teilnahmen. Zur Beratung standen organisatorische Vorschläge zur Ernährungsfrage. Die nächste Tagung findet in Frankfurt a. M. statt.

Invaliden-Austausch.

P. M. Der Lokalanzeiger meldet aus Stockholm: Nach einer Stockholmer Drahtung wird der Invalidenaustausch zwischen Rußland und den Mittelmächten über Schweden am nächsten Mittwoch wieder aufgenommen. Vorläufig wird wöchentlich ein Eisenbahnzug in jeder Richtung verkehren.

Oesterreich-Ungarn.

WAB. Wien, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Gestern hat unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern ein gemeinsamer Ministerrat stattgefunden, an dem die beiden Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, sowie die österreichischen und ungarischen Minister der wirtschaftlichen Ressorts und die Leiter der österreichisch-ungarischen Ministerien des Innern teilnahmen. Den Gegenstand der Beratung bildeten die mit dem Kriege zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen, insbesondere die Angelegenheit der Lebensmittelversorgung. Es wurde eine Erörterung über die Versorgung der Bevölkerung gepflogen und über die in dieser Hinsicht als notwendig erkannten Maßnahmen Beschluß gefaßt.

Amerika.

Arbeiteraufrüstung.

New York, 10. Sept. Der Arbeiteraufrüstung, der 800 000 Mitglieder der Gewerkschaften umfassen würde, droht auszubrechen infolge Mißlingens der Absicht der ausländischen Straßenbahnangestellten, den Verkehr in Unordnung zu bringen. Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereinigung, Gompers, ist auf dem Wege nach New York, um die Frage eines Sympathiestreiks zu entscheiden, der die Straßenbahn zur Erfüllung der Forderungen ihrer Angestellten zwingen soll. Die Angestellten von zwei weiteren Straßenbahnlinien entschieden sich für den Ausstand.

Amerikanische Maßnahme gegen den englischen Postraub.

New York, 9. Sept. (Zuspruch von dem Vertreter des WAB.) Nach einer Meldung aus San Francisco werden Transportschiffe des Heeres der Vereinigten Staaten von nun an die amerikanische Post nach Manila und China befördern, sowie deutsche Post 1. Klasse (d. h. geschlossene Briefe und Ähnliches), die nach denselben

Bestimmungsorten gehen. Diese Maßnahme ist ergriffen worden, um die britische Zensur zu vermeiden, da ein großer Teil dieser Post bisher durch britische oder japanische Schiffe über Vancouver geführt worden ist.

Amerikanische Kriegslieferungen.

Amsterdam, 11. Sept. Telegraphen-Union. Nachrichten eines hiesigen Blattes hat die United States Steel Corporation mit Vertretern der Alliierten Verträge für die Lieferung von 500 000 Tonnen Stahl für Granaten im Werte von 34 Millionen Dollar abgeschlossen. Das ist der größte Auftrag, der seit Ausbruch des Krieges abgeschlossen worden ist. Die Preise schwanken zwischen 40 und 60 Dollar die Tonne.

China und Japan.

WAB. New York, 10. Sept. (Nichtamtlich.) Der Spruch vom Vertreter des WAB. Das Verhältnis zwischen China und Japan erregt hier erhöhte Aufmerksamkeit. Die Chinesische Internationale Nachrichtenagentur berichtet aus Washington, man erwarte, daß die Legation im amerikanischen departement eingetroffene vertrauliche Mitteilung über russisch-japanischen Vertrag die amerikanische Regierung zwingen werde, demnächst die Aufmerksamkeit der Mächte auf die neue Bedrohung Chinas zu lenken. Es wird mitgeteilt, daß die letzte Nachricht von Verletzungen der Grundgesetze der offenen Türe in China durch Rußland und Japan spreche, und daß sie darauf hinweise, daß die Bündnis die Integrität der chinesischen Republik bedrohe. Nach Aussagen von Regierungsbeamten seien die Forderungen, die Japan im Zusammenhang mit dem Zusammenfall von Chengchiang an China gestellt habe, übertrieben hoch. Sie würden Chinas Stellung als souveräne Nation in der südlichen Mandschurei und inneren Mandschurei rühren und ständen in keinem Verhältnis zu der Bedrohung, deren sich chinesische Soldaten in Chengchiang zu Angabe Japans schuldig gemacht haben.

Japan wird, wie die Associated Press aus Tokio meldet, die Vereinigten Staaten von den neuen Forderungen an China nicht in Kenntnis setzen, falls eine Mitteilung nicht ausdrücklich verlangt wird. Hiesige japanische Blätter erklärten, nach ihrer Meinung würden amerikanische Interessen weder verletzt noch betroffen. Japan sei ebenso wenig verpflichtet, in Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung einzutreten, wie die Vereinigten Staaten, die Japan Mexiko mit Japan zu besprechen.

Dem Bernehmen nach sind Unterhandlungen über eine neue russische Anleihe eingeleitet, die sich auf 100 Millionen Dollars belaufen soll.

Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 11. Sept. Dem Handelsblad wird aus Niederländisch-Indien vom 10. 9. gemeldet: Der Kommandant von Rhama Tebe meldet, daß am Donnerstag Freitag 18 Aufständische gefallen und 21 gefangen genommen worden sind. Die Holländer erbeuteten viele Waffen. In einem Telegramm vom Donnerstag richtet der Resident von Djambi, daß die Aufständischen am Mittwochabend einen Angriff auf Tschel Panjang suchten. Nach einem Telegramm des Residenten von Rotterdam Courant aus Soerabaya wurde Moeara Tembesi von Regierungstruppen wieder erobert. Die Verluste der Aufständischen betragen 50 Mann.

Der Luftkrieg.

WAB. Berlin, 12. September. Am 9. September abends erschien ein feindlicher Flieger, auf dem ein Verriert, in der Gegend von Rottweil und warf Bomben, die, ohne Schaden anzurichten, auf unbebauten Flächen fielen. Ebenso erfolglos blieb ein am 10. September vorgenommener Angriff mehrerer Flugzeuge auf die militärisch bedeutungslose Stadt Saarburg.

Der Seekrieg.

Amsterdam, 11. Sept. Der norwegische Dampfer Lindborg, von Rotterdam nach London bestimmt, wurde am 6. Uhr früh fünfzehn Seemeilen nordwestlich von der Feuerlinie von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde in ihren Booten von dem U-Boot der Feuerlinie geschleppt und in Hoek van Holland gelandet.

Die russische Sommeroffensive 1916.

Aus dem Großen Hauptquartier wird und geschickt.

I. Der Kampf um Kowel.

Zweiter Teil.

Auch auf dem linken Flügel unserer Front endeten neue und heisse Kämpfe. Das 1. Gardekorps trat hier in kurzer Ruhe seine beiden Divisionen zu weiteren Angriffen ein. Am Stochod westlich Jankowka drang die Garde-Infanterie am Spätnachmittag des 8. 8. in den längeren Grabenabschnitt. Bis in die Nacht hinein dauerte der erbitterte Handgranatenkampf. Nach Mitternacht herrschte Ruhe. Der Verteidiger hat die Gräben gewonnen und schläft neben Hügelu toter russischer Infanteristen.

Auf dem äußersten Nordflügel — im Sektor Smolary — setzt die russische Führung das 1. sibir. Korps. Hier entspinnen sich erbitterte Kämpfe vom 8. bis zum 10. besonders um die Sanddünen von Jarozce. Zwischen 10 abends und 4 Uhr vormittags zum 9. 8. führten die

Niedrigkerzige
Osram-Azo
Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form



mit Teilen der 77. Division nicht weniger als sechs-
angeheuerliche Blutopfer lassen einen bescheidenen
Erfolg gewinnen; einige Sanddünen auf dem
Erdhübel bei Jareze. So endet mit dem 10.
der zweite allgemeine Angriff auf Kowel.
Erfolgreiche Führung kennzeichnet sich durch eine fast an
stillschwebende Kälteherzigkeit im Opfer seiner
Mannschaften zur Erzwingung seiner strategischen Pläne.
Der große angelegte gewaltige Sturmangriff von
längerer Dauer sinken die Sturmtruppen mit unge-
heuren Verlusten zusammen. Das strategische Ziel bleibt
hier und dort ein geringer örtlicher Erfolg. Das
ganze Gewinn.

Weiter tobten die Kämpfe um die Dünen bei Jareze,
die angreifenden Truppen des 1. sib. A. R. der 77. und
Division vom 28. 7. bis Mitte August etwa 30 000
Mann eingebüßt haben mögen. Aussagen von Gefangenen
sind vorsichtig zu bewerten. Immerhin darf aus ihnen und
eigenen Wahrnehmungen mit einer gewissen
Sicherheit geschlossen werden, daß die russische Füh-
rung strategischen Mißerfolg in der Schlacht um Kowel
mit einem blutigen Verlust von mehr als 100 000
Mann bezahlt hat.

Am 12. August sollte Kowel in russischer Hand sein —
„den Preis“. Ein erschreckend hoher Preis war ge-
zahlt. Aber Kowel blieb in unserer Hand.

Aus den Kämpfen um Baranowitschi.
Erster Abschnitt.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Zu Anfang Juni hatte die russische Heeresleitung das Ge-
schehen ihrer Menschenmassen in Bewegung gesetzt zu der
offensiv geplanten, groß angelegten Offensive mit den
russischen Zielen Baranowitschi—Kowel—Lemberg.
Während der Gang der Ereignisse den operativen
Mittelpunkt über die Gegend von Luch zunächst auf den
Durchbruchpunkt Kowel verlegte, ohne das politisch wich-
tige Ziel Lemberg aus dem Auge zu lassen, entwickelten sich
an der Schtschura- und Serwetsch-Front erbitterte
Kämpfe, deren nächstes Ziel der wichtige Eisenbahnknoten-
punkt Baranowitschi war.

Die zunächst fortschreitende Offensive über Luch schlug
auf dem Einsetzen stärkerer deutscher Kräfte ein lang-
sames Tempo an und kam dann zum Stillstand. Um die-
sen Zeitpunkt mag vielleicht für die russische Heeresleitung
das ursprüngliche Ziel Baranowitschi einem weiter gelege-
nen Ziel gewichen sein: — etwa dem Gedanken eines strate-
gischen Durchbruchs über Baranowitschi in Richtung Brest
Litzk gegen den Rücken der Heeresgruppe von Linsingen.
Aber dieser oder einer ähnlichen Annahme wäre die maß-
gebende Erbitterung der russischen Angriffe am Schtschura-
und Serwetsch-Fluss, wäre der Einsatz so ungeheurer Opfer
für Baranowitschi leichter erklärlich.

Donnenburger, polen- und schlesische Truppen, sowie
russisch-ungarische Verbände halten unter General-
v. Borsich die Nacht am Schtschura und Serwetsch.
Die Stellungen folgen im allgemeinen dem Laufe des
Schtschura-Kanals, erreichen beim Wygonowostse-See die
Schtschura, durchqueren das Gelände östlich Baranowitschi-
Kowel und ziehen sich dann auf dem linken Ser-
wetsch-Fluss nach Norden hin.

Ende Mitte Juni setzte hier die russische Führung den
großen Angriff im strategischen Zusammenhang mit
Operationen im Gelände Luch—Kowel an.
Die Vorbereitungen jeder großen Offensive trafen ein: „Bara-
nowitschi soll genommen werden“ — sagten Ueberläufer.
Die Gegend des Grenadierkorps erzählten auch von einem
Befehl des Zaren, der den Kampf Rußlands bis zum
Mann und die Eroberung Warschaws ankündigte.

Am 13. Juni bricht das Unwetter los. Starkes Ar-
tilleriewetter setzt ein gegen unsere Stellungen im Gelände
Stolowitschi und dehnt sich bald in nördlicher Richtung
auf die österreichisch-ungarischen Gräben aus. Bald liegt
das ganze Abschnitt Sagorje (östlich Stolowitschi)—Stro-
mowa (östlich Goroditschi) unter heftigem Artilleriefeuer,
das Sturmböden des Infanterieangriffes.

Ueberläufer behaupten, der Feind wolle noch an dem-
selben Tage angreifen, zwei Korps seien dicht hinter die
Gräben herangezogen. Rasendes Artilleriefeuer scheint ihre
Aufsicht zu bestätigen. Auf unsere Gräben westlich Wassy
wirft der Gegner 12 000 Schuß. Nach etwa zwölf-
stündiger Artillerievorbereitung bricht der Angreifer gegen
uns in mehreren Wellen über die Linie Kraschin-
Baranowitschi vor. Siebenmal treibt er seine Sturmwellen
gegen die teilweise erheblich beschädigten Gräben vergeb-
lich. Weder das zwölfstündige Trommelfeuer, noch
einmaliger Angriff, noch seine Begleitung durch belgische
Panzerautomobile erschüttern das Selbstvertrauen des Ver-
teidigers. Aus den zerstörten Gräben werden die sieben
Sturmangriffe restlos abgeschlagen. Der deutschen Ar-
tillerie und den westlich des Kolditschewo-Sees stehenden
österreichisch-ungarischen Batterien gebührt die Anerkennung
entscheidender Mitwirkung bei der Abwehr der Angriffe.
In die unter schwersten Verlusten zurückflutenden Grena-
dier der 1. und 2. Grenadier-Division feuert die russische
Artillerie ihr Strafgericht. Die Einnahme von Barano-
witschi ist mißglückt.

Im Morgengrauen versucht der Russe sein Glück noch
einmal. Sein Vorgehen beiderseits der Bahn Kraschin-
Baranowitschi sowie bei Wygoda und Birin gegen die
Stellungen unserer Verbündeten bleibt erfolglos. Die
russische Artillerie mag am 13. und 14. 6. gegen den ganzen
Angriffsabschnitt etwa 30 000 Schuß versenkt haben. Sie
beschädigte unsere Gräben, sie zerstörte die mühsame Arbeit
vieler Monate — sie beugte aber nicht den Geist der
Truppe: — das beweisen etwa 6000 Tote und Verwundete,
die der zurückweichende Angreifer nach sieben vergeblichen
Sturmversuchen liegen lassen mußte. Ueberläufer gaben
einige Tage später die Verluste des Grenadierkorps auf
8000 bis 10 000 Mann an. Den Grenadieren war der An-
griffsbefehl erst am Morgen des 13. Juni bekannt gegeben
worden. In gedrückter Stimmung hatte ihn die Truppe auf-
genommen. Sie wußte, was ihr bevorstand. Sie hatte
Erfahrung gesammelt in russischer Angriffsmethode und
deutschem Verteidigungsfeuer.

Der völlige Zusammenbruch des Grenadierkorps hatte
seine eindrucksvolle Wirkung auf die russische Führung wohl
nicht verfehlt. Jedenfalls wurde ein für den 14. 6. ge-
planter nochmaliger Massenangriff durch Gegenbefehl zu-
nächst aufgehoben. Einige Tage verhältnismäßiger Ruhe
traten ein.
(Fortsetzung folgt.)

teidigers. Aus den zerstörten Gräben werden die sieben
Sturmangriffe restlos abgeschlagen. Der deutschen Ar-
tillerie und den westlich des Kolditschewo-Sees stehenden
österreichisch-ungarischen Batterien gebührt die Anerkennung
entscheidender Mitwirkung bei der Abwehr der Angriffe.
In die unter schwersten Verlusten zurückflutenden Grena-
dier der 1. und 2. Grenadier-Division feuert die russische
Artillerie ihr Strafgericht. Die Einnahme von Barano-
witschi ist mißglückt.

Im Morgengrauen versucht der Russe sein Glück noch
einmal. Sein Vorgehen beiderseits der Bahn Kraschin-
Baranowitschi sowie bei Wygoda und Birin gegen die
Stellungen unserer Verbündeten bleibt erfolglos. Die
russische Artillerie mag am 13. und 14. 6. gegen den ganzen
Angriffsabschnitt etwa 30 000 Schuß versenkt haben. Sie
beschädigte unsere Gräben, sie zerstörte die mühsame Arbeit
vieler Monate — sie beugte aber nicht den Geist der
Truppe: — das beweisen etwa 6000 Tote und Verwundete,
die der zurückweichende Angreifer nach sieben vergeblichen
Sturmversuchen liegen lassen mußte. Ueberläufer gaben
einige Tage später die Verluste des Grenadierkorps auf
8000 bis 10 000 Mann an. Den Grenadieren war der An-
griffsbefehl erst am Morgen des 13. Juni bekannt gegeben
worden. In gedrückter Stimmung hatte ihn die Truppe auf-
genommen. Sie wußte, was ihr bevorstand. Sie hatte
Erfahrung gesammelt in russischer Angriffsmethode und
deutschem Verteidigungsfeuer.

Der völlige Zusammenbruch des Grenadierkorps hatte
seine eindrucksvolle Wirkung auf die russische Führung wohl
nicht verfehlt. Jedenfalls wurde ein für den 14. 6. ge-
planter nochmaliger Massenangriff durch Gegenbefehl zu-
nächst aufgehoben. Einige Tage verhältnismäßiger Ruhe
traten ein.
(Fortsetzung folgt.)

Telephonische Nachrichten. Einberufung des Landsturms zweiten Grades in Rußland.

W. Kopenhagen, 12. Sept. Prawitelskewy
Westnik vom 7. September veröffentlicht einen Zaren-
ukas über die Einberufung sämtlicher Landsturm-
männer zweiten Grades der Jahrgänge 1915 bis
1903 sowie der Jahrgänge 1902 bis 1899 des mobilen Land-
sturms. Der erste Tag der Mobilisation ist der 7. September.
Die Petersburger Blätter erinnern daran, daß die Einbe-
rufung der Landsturmmänner zweiten Grades schon vor
etwa zwei Monaten ausgeschrieben, aber zweimal aus
ernsten Rücksichten hinausgeschoben worden wäre.

Der bulgarische Bericht.

W. Sofia, 12. Sept. Der bulgarische Generalstab
berichtet unterm 12. September:

Rumänische Front.

Am Donauufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken un-
serer Truppen in der Dobrußja dauert fort.

Mazedonische Front.

Gestern, am 11. September in der Gegend des
Drowo-Sees schwaches Artilleriefeuer und Pa-
tronenlärme. Im Raglana-Gebiet hat der
Gegner in kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch
überall durch Feuer abgewiesen. Im Wardartal
und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Bei But-
kovo sind zwei italienische Kompanien mit Ma-
schinengewehren sowie eine Eskadron in Richtung auf das
Dorf Butkovo-Dumje vorgeedrungen, wurden jedoch durch
einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen zerprengt.
Es wurden 30 Italiener gefangen. Das ist unser erster Zu-
sammenstoß mit Italienern. Im Strumatal hat der
Gegner in dem Kampf am 10. September bei dem Dorf
Koblen und Kardziloj 7 Offiziere und gegen 100
Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre,
Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, welches
der Feind auf seiner panischen Flucht wegge-
worfen hat, erbeutet. In diesem Kampfe wurden 2 schot-
tische Offiziere und 100 Mann gefangen.
An der ägäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte.
Unsere Wasserflugzeuge haben die feindliche Flotte im Hafen
von Kawaia erfolgreich angegriffen.

Zur Enthebung Planzer-Baltins von seiner Kommandostelle.

W. Wien, 12. Sept. Der Kaiser hat nachstehendes
Allerhöchstes Handschreiben vom 8. September erlassen.

Mein lieber Generaloberst Freiherr v. Planzer-Baltin!
Mit aufrichtigem Bedauern habe ich vernommen, daß
Sie, von Ihrer erschütterten Gesundheit gezwungen, um

die Enthebung von Ihrem Armeekommando bitten. Diesen,
nach hingebungsvoller, aufreibender Wirksamkeit während
zweier Kriegsjahre gefaßter Entschluß voll würdigend, fühle
ich mich veranlaßt, Ihre Bitte zu genehmigen. Dankvoll
gedenke ich Ihrer hervorragenden, durch die in schwierigen
Lagen entwickelte Tätigkeit und die Weiterführung der
Ihnen unterstellt gewesenen Streitkräfte erworbenen Ver-
dienste spreche ich Ihnen meine besondere belobigende An-
erkennung aus.

Der Seekrieg.

W. Bern, 12. Sept. Echo de Paris meldet, der
Frachtdampfer Saint Marc der Compagnie Transatlan-
tique ist gestern versenkt worden. Die Besatzung von
34 Mann ist gerettet.

Die Demission Zaimis.

W. Athen, 12. Sept. Meldung des Reuterschen
Büros. Die Demission des Ministerpräsidenten Zaimis ist
offenbar angenommen worden, wurde aber noch nicht amt-
lich verlautbart.

Vertreter der Schweiz in Bukarest.

W. Bern, 12. Sept. Der Bundesrat beschloß
in seiner heutigen Sitzung in Bukarest die Stelle eines
schweizerischen Geschäftsträgers zu errichten.

Kleine Chronik.

W. Berlin, 8. September. Der Führer Wilhelm
Silber, Besitzer einer Anzahl Pferdewagen und Auto-
mobile, kaufte und speicherte in den letzten sechs Monaten eine
große Menge von Gummischläuchen und Gummifäden auf,
ohne der Behörde Anzeige zu machen. Er wurde
wegen Verletzung der Bundesratsverordnung vom 15. Juli
1915, betr. den Verkehr mit Gummi, zu 2000 M. Geldstrafe,
eventuell für je zehn Mark ein Tag Gefängnis, verurteilt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Fahrradversicherungen. In der heutigen Ausgabe wird
der genaue Wortlaut der Bekanntmachung betreffend Beschlag-
nahme und Meldepflicht für Fahrradversicherung (Einschränkung
des Fahrradverkehrs) vom 12. Juni 1916 Nr. V. 1. 3546.
16. R.R. nochmals veröffentlicht mit der Änderung, daß
die Möglichkeit der freiwilligen Abgabe ge-
gen Bezahlung bis zum 1. Oktober 1916 ver-
längert wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß
diejenigen meldepflichtigen Fahrradbesitzer und Fahrradbesitzer,
welche bis zum 1. Oktober nicht an die Sammelstellen ab-
geliefert sind, gemäß § 8 der Bekanntmachung enteignet werden.
Ferner wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die
abgelieferten Fahrradbesitzer der Klassen a bis c nicht ver-
nichtet oder als Altgummi durch Umarbeitung verarbeitet, son-
dern, daß sie ausgebeutet den Bevölkerungskreisen wieder zur
Verfügung gestellt wird, die aus Verfalls- oder anderen Rück-
sichten die Erlaubnis zur Weiterbenutzung des Fahrrades er-
halten haben.

! : Die Kommandantur der Festung Coblenz-Ehren-
breitstein gibt bekannt, daß die Genehmigung zum Fällen
stehender Balnusbäume bis auf weiteres nur noch ausnahms-
weise in dringenden Fällen, z. B. bei Neu- und Erweiterung-
bauten erteilt wird. Die Anlaufberechtigungsscheine für Auf-
baumholz haben in Zukunft nur noch Gültigkeit für bereits
gefallte oder nach vorstehender Beschränkung noch zu fällende
Balnusbäume.

! : Kein Süßer vor dem 1. Oktober. Durch Bestimmung
vom 9. September verbietet die Reichsstelle für Ost-
und Gemüse das Halten in den Gewerbebetrieben bis zum
1. Oktober. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das Halten
zum Zweck der Herstellung von Apfelwein oder alkoholfreiem
Säfte erfolgt. Die Verwendung von Apfeln, Birnen,
Apfelwein- und Obstresten in Gewerbebetrieben zur Brannt-
weinherstellung ist ganz verboten.

! : Weilnau, 13. September. Am Sonntag, den 10.
September feierten die Gelehrten Friedrich J. Rah dahier,
das festliche Fest der goldenen Hochzeit. An der Kirch-
feier nahm fast die ganze Gemeinde teil. Im Auftrage Sr.
Majestät des Kaisers überbrachte Herr Pfarrer Grebel dem
Zubelpaar die herzliche Glückwünsche. Das Jubelpaar erfreut
sich noch völliger Gesundheit und sind beide noch rüstig. Herr
Rah zählt bereits 80 Jahre, die Gattin ist einige Jahre
jünger.

! : Lestertich, 11. September. Heute mittag gelang es der
hiesigen Gendarmerie, den Mörder des am 4. September
im Hallgartener Gemeindefriedhof erschossen aufgefundenen För-
sters Orlapp in der Person des Ludwig Kopp aus Wahren
zu verhaften. Der Mörder hat seine Tat gestanden. Kopp
war vom Militärdienste beurlaubt zwecks Arbeitsleistung in

Wer am 6. Februar

98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen.

Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an!

Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen —

es müssen auch Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

den hiesigen chemischen Fabriken und misbrauchte diese Vergünstigung zur Wildheerei. Der Täter steht Ende der zwanziger Jahre und ist verheiratet. Am Halse zeigte er eine Streifschußwunde. Auf die Ergreifung des Täters waren 1000 Mark ausgesetzt.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

An Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf einer Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgt.

Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 30. September d. J.

Um auch denjenigen, die z. B. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5%), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 Prozent gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekendarlehen nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekendarlehensbedarfes bereits gehalten werden müssen.

Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren 200 Kassen ein.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark und bei der vierten Kriegsanleihe 46 1/2 Millionen Mark, einschließlich der nachträglich zu leistenden Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die fünfte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Zeichnungen ihrer Kunden, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksvereine sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterlande einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 13. September 1916

Die hiesige Goldankaufsstelle ist nun in der Lage, alle künstlerisch ausgeführten Plaketten auszuhandeln, die ein wertvolles Andenken für jeden Goldinhaber bilden. Bis jetzt konnten über 5000 Mark der Reichsbank aus Bad Ems zugeführt werden. Die Goldankaufsstelle ist noch weiter geöffnet und ergeht auch fernerhin an Alle die Bitte: Gebt alles Gold dem Vaterlande!

Kaninchenzucht. Der Kaninchenzuchtverein Bad Ems und Umgebung beabsichtigt am Sonntag, den 24. September 1916 im Saale des Herrn J. E. Hild eine große Lokal-Ausstellung verbunden mit einem Verkaufsmarkt und einer Verlosung abzuhalten. Da der Verein über gutes Material verfügt, wird den Besuchern der Ausstellung Gelegenheit geboten den Bedarf an Zucht und Jungtieren aller Rassen zu decken.

Kriegs-Familienunterstützungen. Die Auszahlung für September erfolgt am Freitag, den 15. d. Mts., nachm. im Rathhaussaal. Die Nummerkarte ist mitzubringen. Bei der Abholung wollen die Empfangsberechtigten, die sich nur in den dringenden Fällen durch dem auszahlenden Beamten persönlich bekannte oder mit ausreichenden Ausweisen versehene Personen vertreten lassen dürfen, folgende Zeiten einhalten: Karten Nr. 1-250 von 3-4 1/2 Uhr, Nr. 251 bis 400 von 4 1/2-5 1/2 Uhr und von Nr. 401 ab von 5 1/2-6 1/2 Uhr. Beurlaubte und entlassene Kriegsteilnehmer haben sich sogleich im Rathhaus (Polizeibüro) zu melden. Die Entlassenen müssen außerdem ihre Rückkehr auch bei der Stadtkasse anzeigen. Geburten und Todesfälle, innerhalb der Familien, die eine Minderung der Bezüge herbeiführen, sowie die Erreichung des 15. Lebensjahres der Kinder, sind stets alsbald bei der Stadtkasse anzumelden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Beurlaubungen, die die Dauer von 14 Tagen überschreiten, ausgenommen Erholungsurlaub, sowie bei Entlassung die Zahlung der Kriegsunterstützung mit Schluß der Monatskassette aufhört, in der der Einberufene den Truppteil verläßt.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Commer, Bad Ems.

K2/1915/21

Zwangsversteigerung.

Am 25. September 1916, vormittags 11 Uhr, gelangt das zum Nachlaß des Kaufmanns und Weingutsbesitzers Fritz Edel von Deidesheim gehörige, in Bad Ems Römerstraße Nr. 44 belegene

Wohnhaus mit Hofraum und Hintergebäude
Haus König von Preußen, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung. [4-3]
Bad Ems, den 9. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Rückgabe der für Kurgäste und Personal ausgestellten Brotbücher.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die für Kurgäste und Personal ausgestellten Brotbücher sofort nach der Abreise bzw. nach der Entlassung des Personals im Rathhaussaal zurückzugeben sind. Bei der Abgabe müssen die noch nicht fälligen Brotscheine sämtlich in den Brotbüchern vorhanden sein. Die unberechtigte Benutzung dieser Brotscheine ist strafbar.

Bad Ems, den 12. September 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für abgelieferte Brennstoffe kann bei der Stadtkasse erhoben werden.

Bad Ems, den 11. September 1916.
Der Magistrat.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Mittwoch abend 7 1/2 Uhr
Übung in der Turnhalle.

Bad Ems, den 13. September 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Für die erblindeten Kriegseinvaliden

des Landheeres und der Flotte gingen weiter ein:
Von Ungenannt 3,- M.
bereits eingegangen 1069,91 M.
zusammen 1072,91 M.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.
Die Geschäftsstelle der Zeitung.

B. N. 721. Diez, den 29. August 1916.

An die Herren Bürgermeister

Im Hinblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse ist die Mitarbeit von Invalidenrentenempfängern bei Einbringung der Ernte wünschenswert. Da sich diese Personen vielfach durch die Befürsorge vor einer Rentenentziehung von abhalten lassen, mache ich darauf aufmerksam, daß die Beteiligung an Erntearbeiten grundsätzlich nicht zum Anlaß von Rentenentziehungen gemacht wird, und etwaige darauf hinausgehende Anzeigen von dritter Seite unbeachtet bleiben.

Ich ersuche die Invalidenrentenempfänger hier von in Kenntnis zu setzen.

Das Versicherungsamt
Der Vorsitzende: J. B.: gez. Zimmermann.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Diez, den 9. September 1916.

Der Magistrat.
Hed.

Betr. Höchstpreise für Zwetschen.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 29. August d. J., wonach die Höchstpreise für Zwetschen bei der Veräußerung durch den Erzeuger einschließlich der Erntekosten auf 10 M. für den Zentner und im Kleinverkauf (bis zu 20 Pfund) auf 25 Pf. für das Pfund festgesetzt sind, wird hiermit hingewiesen.

Diez, den 11. September 1916.
Die Polizeiverwaltung.
Hed.

Bekanntmachung.

Laut Verordnung des Kreisausschusses vom 16. Aug. d. J. ist die Regelung der Kartoffelversorgung den Gemeinden übertragen. Wir ersuchen demgemäß die Bewohner von Diez, sich ihren Bedarf an Kartoffeln bis zur nächsten Ernte selbst zu beschaffen, da die Kartoffeln innerhalb des Unterlahnkreises zum Verkauf freigegeben sind. Auf den Kopf entfällt eine Menge von 1 1/2 Pfund täglich.

Diez, den 7. September 1916.
Der Magistrat.

Markt in Diez.

Donnerstag, den 14. September findet in Diez
Viehmarkt

statt.
Der Magistrat.

Vereinsnachrichten, Diez.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein für Diez u. Umgebung. Donnerstag, den 14. September, abends 9 Uhr Versammlung bei Hrn. Wilh. Maxheimer, Rosenstraße. Vorlage der Sondernummer der Zeitschrift Deutschland „Vom Rhein u. Main zur Donau“.

Goldankaufsstelle Bad Ems.

Die noch rückständigen Plaketten sind neu eingetroffen und werden alle Einkäufer von Goldsachen im Wert über 5 M. gebeten, dieselbe abzuholen.

Geöffnet Dienstag und Freitag 2-4 Uhr.
Weißes Roß, Bad Ems.

Ende dieses und Anfang nächsten Monats treffen wir. **prima Weißtraut** ein. pr. 7 M. Bei großen Posten für Krankenhäuser, Reservelazarette etc. besondere Preise. Außerdem erwarde 100 Btr. gelbe Rüben zu 100 Btr. Zwiebeln. Preise hierüber in nächsten Tagen. Bestellungen erbitte möglichst bald.

August Bars, Bad Ems. Tel. 182.

Landwirte,

welche die **Dreschmaschine** benutzen wollen, mögen sich beim Maschinenführer **Spangenberg** melden. Nur bis Samstag bleibt die Maschine zum Gebrauch in Ems.

Der Vorstand des Spar- u. Darlehensvereins.

Maurer, Handlanger, Grundarbeiter, Betonarbeiter, Berpußer

sofort gegen hohe Löhne gesucht, Schlafstellen u. Verpflegung vorhanden.

Baustelle Staudt bei Montabaur.

Zeichnungen

auf die

V. Kriegsanleihe

und zwar

5%ige Deutsche Reichsanleihe
zum Kurs von M. 98,-
für freie Stücke

5%ige Deutsche Reichsanleihe
zum Kurs von M. 97,80
für Schulbucheintragen

4 1/2%ige Reichsschatzanweisungen v. 1913
zum Kurs von M. 95,-

werden von uns als amtliche Zeichnungsstelle von Montag den 4. September bis Donnerstag, den 5. Oktober entgegen genommen.

Zeichnungsscheine stehen zur Verfügung. Auf die Zeichnungsscheine bei Abhebungen aus Sparkassenbüchern leisten wir Verzicht wenn die Zeichnungen bei uns abgegeben werden.

Zum Zwecke der Zeichnung beliehen wir unsere Kassen für fähige Wertpapiere mit 1/10 vom jeweiligen Kurswert zu 5%.

Diez, den 1. September 1916.

Vorschauverein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
H. Kahmann. J. Jung.

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen. — 40, geh. — Preis 30 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Nassauischen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. — Ein Ungar in Diez, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem Jäger Landsturm in Belgien von W. Wittgen. — Notizungen, eine heitere Kriegsgeschichte von H. Eder. — Jungdeutsche dichterische Kriegsgedichte. — Bei Kriegsausbruch in Nassau. — Missionarin G. Noak. — Wie der Gemütskranke gegen den Tod kampf. — Klaus Brenner. — Opiurnia. — Jahresübersicht. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Kräftiges Mädchen

im Kochen bewandert, pr. 1. Okt. gesucht. [471]
Bahnhof-Hotel, Bad Ems.

Ein Mädchen

für Haus und Küche in Jahresstellung sucht. [470]
Villa Nova, Bad Ems.

Mädchen,

welches selbständig kochen kann, in Jahresstellung gesucht. [485]
Frau D. Adnigberger, Bad Ems.

Ein gebrauchtes Klavier

für ein Reservelazarett preiswert zu mieten gesucht. [474]
Wo, zu erst, in der Geschäftsstelle.

Feinste geräucherte

Heringe

heute frisch eingetroffen bei

Albert Rauth, Bad Ems.

Schellfische

Donnerstag frisch eingetroffen

empfehlen

H. Dietz, Bad Ems.

Schellfische

ohne Kopf, pr. 1/2 M. [474]

empfehlen

Albert Rauth, Bad Ems.

Wohnung

zu vermieten.

Reinbergstraße 6, Bad Ems.